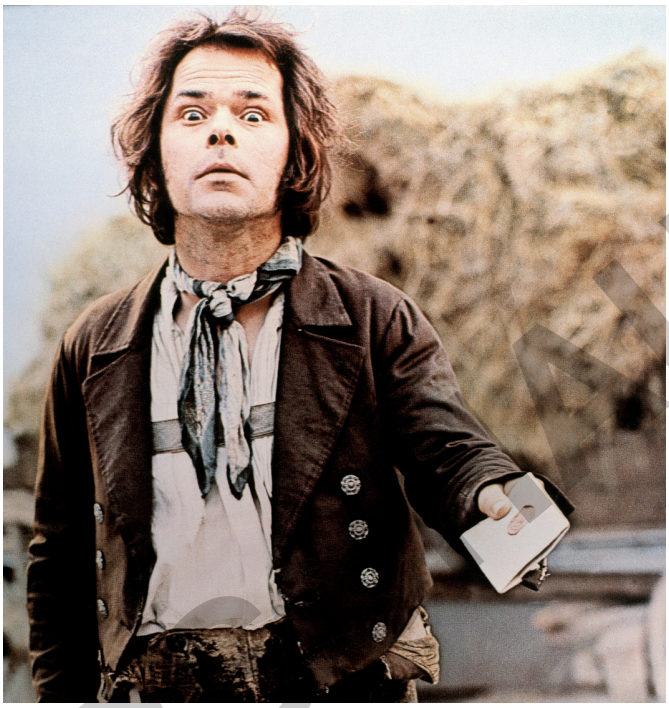
# Werner Herzog: „Kaspar Hauser – Jeder für sich und Gott gegen alle"

## Filmanalyse, Reflexion über Sprache und literarische Moderne

Dr. Karl-Eckhard Lenk, Verden



© Rue des Archives/RDA/Süddeutsche Zeitung Photo

Kaspar Hauser auf dem Unschlittplatz in Nürnberg.
Szenenbild aus dem Film von Werner Herzog.

Ein etwa 16-jähriger junger Mann taucht am Pfingstmontag 1828 in Nürnberg auf. Er sieht heruntergekommen aus und wirkt zurückgeblieben. Im polizeilichen Verhör kann er nur seinen Namen schreiben, sonst weiß er nichts von sich. Man nimmt ihn auf, doch er bleibt den Menschen fremd. Fünf Jahre später wird er von einem Unbekannten ermordet. Werner Herzog hat den Fall Kaspar Hauser 1974 unter dem Titel „Jeder für sich und Gott gegen alle" verfilmt. In dieser Reihe zur Einführung in die Analyse filmischen Erzählens analysieren Ihre Schülerinnen und Schüler zentrale Szenen des Films: Sie interpretieren das Verhältnis zwischen der Gesellschaft und dem rätselhaften Fremden, untersuchen die Kommunikation der Figuren im Film und gehen motivischen Bezügen zur literarischen Moderne nach.

### Das Wichtigste auf einen Blick

**Dauer:** 9–14 Stunden + LEK

**Kompetenzen:**

- Fachbegriffe der Filmanalyse kennen und anwenden (Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven, Kamerabewegungen)
- Filmszenen im Detail untersuchen und genau analysieren
- die Darstellung der Kommunikation und des Spracherwerbs im Film kritisch reflektieren
- zentrale Themen und Motive der literarischen Moderne auf den Film beziehen
- die Wirkung von Landschaftsdarstellung und Filmmusik interpretieren

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

## Die Wahl des Themas

Filme als fiktionale Texte zu begreifen und auf ihre Motiv- und Erzählstruktur hin zu untersuchen, sie hinsichtlich der filmsprachlichen Mittel zu analysieren und bezüglich der verwendeten Stoffe und Themen zu interpretieren, ist inzwischen selbstverständlicher Bestandteil des Deutschunterrichts. Oft bilden Literaturverfilmungen dafür die Grundlage; immer öfter werden aber auch Spielfilme als eigenständige künstlerische Werke analysiert.

Werner Herzogs Film „Kaspar Hauser – Jeder für sich und Gott gegen alle" aus dem Jahr 1974 bietet sich in besonderer Weise für eine intensive Filmanalyse im Unterricht an: Das langsame Tempo sowie die wirkungsvoll inszenierten und streng komponierten Bilder des Films wirken auf junge Erwachsene, die aus ihrem täglichen Medienkonsum eher schnelle Schnitte und hohes Tempo gewöhnt sind, zunächst irritierend. Auf diese Weise erleichtert der Film jedoch dem heutigen Zuschauer die Distanz, die für eine detaillierte Analyse von Einstellungsgrößen, Perspektiven, Schwenks und Schnitten nötig ist.

Zudem eröffnet die Beschäftigung mit Werner Herzogs eigenwilliger Interpretation des Stoffes den Blick auf die umfassende literarische und kulturhistorische Tradition, die sich um den Mythos „Kaspar Hauser" im Laufe der Zeit gebildet hat. Der Film von Herzog kann als das „am weitesten verbreitete und auch international bekannteste Beispiel der Kaspar-Hauser-Rezeption" bezeichnet werden (Struve, Ulrich: Der imaginierte Findling. Heidelberg 1995. S. 11). Die Beschäftigung mit dem Film bietet auf diese Weise vielfältige Anknüpfungspunkte für die nähere Beschäftigung mit dem historischen Fall und der literarischen und publizistischen Rezeption, z. B. im Rahmen vertiefender Rechercheaufträge oder eigenständiger Schülerleistungen (Referate, Präsentationen, Facharbeiten), siehe S. 46.

## Fachwissenschaftliche Orientierung

*Kaspar Hauser – von der historischen Figur zum Mythos*

Der Fall Kaspar Hauser hat schon die Zeitgenossen Anfang des 19. Jahrhunderts fasziniert: Europaweit wurde der rätselhafte Findling zur Sensation. Zeitungen berichteten über ihn, Pädagogen, Ärzte und Theologen versuchten, das Rätsel um seine Herkunft und seinen verwahrlosten Zustand zu lösen. War er tatsächlich ohne jeden menschlichen Kontakt aufgewachsen? Wer war für seine Gefangenschaft verantwortlich? Und wer für seine Befreiung? War er womöglich adliger Abstammung? Oder nur ein geschickter Betrüger?

Aus wenigen gesicherten Erkenntnissen und vielen Gerüchten bildete sich bereits zu Lebzeiten der Mythos heraus, der bis heute weiterlebt: Demzufolge wuchs Kaspar Hauser isoliert in einem Kellerverlies auf, lebte von Wasser und Brot, hatte nur ein kleines Holzpferd zum Spielen und sah bis zu seinem 16. Lebensjahr keinen Menschen. Nachdem Kaspar Hauser, der nicht recht gehen, kaum aufrecht stehen und nur rudimentär sprechen konnte, 1828 plötzlich in Nürnberg aufgetaucht war, lebte er dort und in Ansbach fünf Jahre und durchlief binnen kurzer Zeit eine erstaunliche Entwicklung: Er lernte sprechen, schreiben, malen, musizieren und begann sogar, seine Autobiografie zu verfassen. In der bürgerlichen und adligen Gesellschaft blieb er jedoch ein Fremder, der 1833 dann unter ungeklärten Umständen im Ansbacher Hofgarten einem Messer-Attentat zum Opfer fiel.

Die ebenso rätselhafte Herkunft wie sein ungeklärter Tod sorgten für vielfältige Spekulationen: Für die einen war Kaspar Hauser ein Erbprinz des Hauses Baden, den man wegen eines Erbfolgestreits aus der Wiege entführt hatte, andere sahen in ihm einen gerissenen Betrüger, der sich schließlich selbst verletzte, um einem Nachlassen des öffentlichen Interesses an seiner Person entgegenzuwirken. Fasziniert waren viele Zeitgenossen und Gelehrte

VORSCHAU



netzwerk lernen
zur Vollversion

Der Film „Kaspar Hauser – Jeder für sich und Gott gegen alle" zeichnet ein pessimistisches Bild: Die Gesellschaft interessiert sich zwar für den Außenseiter, hört ihm aber nicht wirklich zu, die Kommunikation scheitert. Die zivilisierte Welt erscheint als die wahre Barbarei: Sie behandelt das „Naturkind" wie ein wildes Tier, macht es zum Studienobjekt. Kaspar Hauser wird bestaunt und untersucht – aber nur scheinbar verstanden. Entlarvend ist in dieser Hinsicht der Kommentar des Gerichtsschreibers am Schluss des Films, als die Obduktion der Leiche eine Abnormität des Gehirns ergeben hat (in Variation eines Büchner-Zitats aus „Woyzeck"): „Ein schönes Protokoll, ein genaues Protokoll! Ich werde zu Protokoll geben, dass man an Hauser Deformationen entdeckt hat. Endlich haben wir für diesen befremdlichen Menschen eine Erklärung, wie man sie besser nicht finden tun kann!"

Deutlich wird Herzogs Zivilisationskritik und sein skeptischer Blick auf die pädagogischen Anstrengungen gegenüber Hauser gerade in den Filmszenen, für die es historisch keine Vorlage gibt, die also von Herzog selbst stammen: beispielsweise in der Sequenz, in der Kaspar Hauser als Sensation auf einem Jahrmarkt ausgestellt wird, oder in der Szene, in der ein Philosophieprofessor ihm eine Aufgabe stellt, um sein logisches Denken zu testen. Bezeichnend ist auch, dass von Kaspar Hausers visionären Träumen, über die er immer wieder sprechen möchte, niemand etwas wissen will, bevor Kaspar nicht „ordentlich erzählen" gelernt habe: Erst auf seinem Sterbebett hört man ihm endlich zu.

Die Erziehung des Findlings und der Konformitätsdruck, dem Hauser im Zuge seiner sozialen Integration ausgesetzt ist, führen den jungen Mann also nicht in die Freiheit und Selbstbestimmung, sie bewirken vielmehr – so lässt sich Herzogs Darstellung deuten – einen Fantasie- und Identitätsverlust. Herzog hat seine Kaspar-Hauser-Darstellung selbst als Geschichte einer „Passion" bezeichnet. Er zeigt den Leidensweg des Sonderlings und Außenseiters: Seine Erziehung gleicht einer herzlosen Dressur, die das Objekt zerstört zurücklässt. Sein Umfeld (z. B. der genannte Philosophieprofessor) erkennt Hausers kindlich-naive Genialität nicht; die ihn umgebenden Menschen wirken verblendet und gefangen in Vorurteilen und tradierten Vorstellungen. Als verrückt, rätselhaft und bedrohlich erscheint dem Zuschauer daher mehr die Gesellschaft als die Figur Kaspar Hausers.

### *Fremd, sprachlos, allein – Kaspar Hauser als Symbol des modernen Menschen*

In Werner Herzogs Film wird Kaspar Hauser zur Metapher für die existenzielle Situation des modernen Menschen, der – in die Welt geworfen und von der Gesellschaft unverstanden – verloren, sprachlos und fremd bleibt. Eine verlorene Seele, ein Außenseiter, dem seine eigene Identität ein Rätsel bleibt, den apokalyptische Visionen umtreiben, der die anderen Menschen und die traditionellen „Sprachspiele" seiner Umgebung nicht versteht.

Insofern weist Herzogs Interpretation des Stoffes Parallelen zu Themen und Motiven der literarischen (Früh-)Moderne auf, die gewiss nicht zufällig sind. Dies zeigt sich auch darin, dass Herzog dem Film ein Büchner-Zitat aus dem „Lenz" voranstellt („Hören Sie denn nicht das entsetzliche Schreien ringsum, das man gewöhnlich die Stille heißt?", siehe S. 39) und dass er im weiteren Verlauf des Films mehrfach auf Büchners „Woyzeck" anspielt (siehe S. 41).

Es bietet sich vor diesem Hintergrund an, den Film auch auf seine Bezüge zur literarischen Moderne zu untersuchen (siehe Modul 4, M 12–M 14).

### *Die Gestaltung des Films – Schauplatz, Dialoge, Besetzung und filmische Mittel*

Der Film wurde Mitte 1974 in Dinkelsbühl (Landkreis Ansbach), in der Sahara und in Irland (Traumsequenzen) gedreht. Als Grundlage diente Herzog eine knapp 100 Seiten umfassende Prosafassung (Werner Herzog, Drehbücher II, S. 101–194; Teilabdruck in Ulrich Struve: Der Findling Kaspar Hauser in der Literatur. Stuttgart: Metzler 1992, S. 290–302).

VORSCHAU



netzwerk lernen
zur Vollversion

(„Lebenszeichen" 1968; „Herz aus Glas" 1976) und surrealistischen Bildfolgen („Auch Zwerge haben klein angefangen" 1969). Er arbeitet mit faszinierenden Landschaftsaufnahmen – spektakulär etwa der tropische Regenwald in „Fitzcarraldo". In Herzogs Filmen wird die Natur zum (ambivalenten) Spiegel der Seele. Träume und Visionen spiegeln sich in berührender Musik, z. B. von Albinoni und Pachelbel („Kaspar Hauser" 1974).

## Didaktisch-methodische Überlegungen

*Der Schwerpunkt der Reihe*

Die vorliegende Reihe konzentriert sich auf die Analyse des Films „Kaspar Hauser – Jeder für sich und Gott gegen alle" von Werner Herzog – und will zugleich durch Querverweise, Zusatzmaterialien und abschließende Projektideen und Rechercheimpulse das Interesse für das vielgestaltige historische, literarische und künstlerische Phänomen „Kaspar Hauser" wecken, das spannende Einblicke in die Kulturgeschichte und die Entwicklung moderner Mythen ermöglicht (siehe S. 46). Auf diese Weise können die Materialien den Ausgangspunkt bilden für ein fächerübergreifendes Projekt (Deutsch, Geschichte, Musik, Religion).

Werner Herzogs Interpretation des Kaspar-Hauser-Stoffes eröffnet den Schülerinnen und Schülern dabei die Möglichkeit, das „Handwerkszeug" zu einer genauen Filmanalyse zu erwerben und die Erkenntnisse zur Filmsprache für die Interpretation zu nutzen.

*Voraussetzungen in der Lerngruppe*

Die Schülerinnen und Schüler sollten bereits Erfahrungen mit der **Analyse von Filmen** haben (Mittel filmischen Erzählens: Einstellungsgröße und Perspektive der Kamera, Schnitte, Schwenk, Filmmusik). Grundzüge der **Kommunikationstheorie** sollten ebenfalls bekannt sein. Die Schülerinnen und Schüler sollten mit dem Konzept der Sprache als Zeichensystem vertraut sein, in dem Sprachzeichen und Bedeutung per Konvention zugeordnet sind. Auch das „Organon-Modell" der Sprache (Bühler) und die vier Seiten einer Nachricht (Schulz von Thun) sollten die Lernenden kennen und Inhalts-/Beziehungsaspekte sowie verbale/nonverbale Kommunikation und symmetrische/komplementäre Kommunikation unterscheiden können (Watzlawick). Kenntnisse zu verschiedenen **Spracherwerbstheorien** können für die Interpretation hilfreich sein, werden jedoch nicht vorausgesetzt.

Wünschenswert sind darüber hinaus Grundkenntnisse zur **literarischen Moderne** und ihren Themen und Motiven (Sprachkrise, Außenseiter, Entfremdung und Einsamkeit des Menschen, Transzendenzverlust; Bildfelder der Wüste, Kälte, Dunkelheit, vgl. M 12).

*Die verwendete Filmfassung auf DVD*

In der Unterrichtsreihe wird folgende DVD-Filmfassung aus der Arthaus-Edition genutzt: **Herzog, Werner:** Kaspar Hauser – Jeder für sich und Gott gegen alle. Ein Film von Werner Herzog (1974). Leipzig: Kinowelt Home Entertainment 2010 (Arthaus-DVD 500 708).

Die DVD enthält neben dem Film selbst (105 Minuten) und weiteren Zusatzmaterialien einen **Audiokommentar** zum gesamten Film von Werner Herzog im Gespräch mit Laurens Straub (von ca. 2002) mit wichtigen Informationen. Es ist für die Lehrkraft sehr empfehlenswert, diesen Audiokommentar vor der Behandlung des Films im Unterricht anzuhören.

Die Zeitangaben auf den Materialseiten geben jeweils die Filmsequenz an, auf die sich die Aufgaben beziehen. Leider können die Zählwerke unterschiedlicher Wiedergabegeräte

VORSCHAU



netzwerk lernen
zur Vollversion

## Schematische Verlaufsübersicht

**Werner Herzog: „Jeder für sich und Gott gegen alle. Kaspar Hauser"**
Filmanalyse, Reflexion über Sprache und literarische Moderne

| | |
|---|---|
| *Stunde 1*<br>Wer war Kaspar Hauser? – Hinführung zum Thema | M 1 |
| *Stunden 2–4*<br>Überblick über die Handlung – Vorführung des Films | M 2 |
| *Stunde 5*<br>Filmanalyse – Einführung grundlegender Begriffe | M 3, M 4 |
| *Stunden 6/7*<br>„Das Rätsel Europas" – Kaspar Hauser und die Gesellschaft I | M 5, M 6 |
| *Stunde 8*<br>„Menschen wie die Wölfe" – Kaspar Hauser und die Gesellschaft II | M 7, M 8 |
| *Stunden 9/10*<br>Die Rolle der Kommunikation im Film – Reflexion über Sprache I | M 9, M 10 |
| *Stunde 11*<br>Kaspar Hausers Spracherwerb – Reflexion über Sprache II | M 11 |
| *Stunden 12/13*<br>Kaspar Hauser – eine Leitfigur der literarischen Moderne? | M 12–M 14 |
| *Stunde 14*<br>Natur, Landschaft und Visionen – Kaspar Hausers Träume | M 15, M 16 |

**Minimalplan**

Den unverzichtbaren Kern der Reihe bilden die Stunden zur Darstellung der Gesellschaft im Film (Stunden 6–8). Auch das Modul zur „Sprache und Kommunikation" (Stunden 9–11) ist für das Verständnis des Films zentral. Das Modul zur „literarischen Moderne" und zu den Träumen Kaspar Hausers (Stunden 12–14) hat Vertiefungs- und Exkurs-Charakter und kann bei Zeitmangel ausgelassen werden. Je nach Vorkenntnissen in der Lerngruppe können die einführenden Stunden zum historischen Fall Kaspar Hauser (Stunde 1) und zu Begriffen der Filmanalyse (Stunde 5) entfallen.

VORSCHAU

netzwerk lernen



zur Vollversion

# Materialübersicht


**Modul 1** **Einführung: Der Fall „Kaspar Hauser" und Grundbegriffe der Filmanalyse**

M 1 (Ab) Kaspar Hauser – ein Rätsel seiner Zeit

M 2 (Tx) Werner Herzog: „Kaspar Hauser" – Inhaltsangabe zum Film

M 3 (Ab) Filmanalyse – Grundlagen und Begriffe

M 4 (Tx) Filmische Mittel und ihre Funktion – ein Raster zur Filmanalyse

**Modul 2** **Das zentrale Thema des Films: Kaspar Hauser und die Gesellschaft**

M 5 (Ab) „Das Rätsel Europas" – Verhör beim Rittmeister 00:21:45–00:28:40

M 6 (Ab) Das vierte Welträtsel – Kaspar Hauser als Attraktion im Zirkus 00:49:45–00:51:24

M 7 (Ab) „Menschen wie die Wölfe" – Kaspar Hauser und seine Gefühle I 00:54:25–00:56:33

M 8 (Ab) „Ein harter Sturz" – Kaspar Hauser und seine Gefühle II 01:08:35–01:09:30

**Modul 3** **Sprachreflexion: Die Rolle der Sprache und Kommunikation im Film**

M 9 (Ab) „Ich möchte ein solchener werden …" – Kaspar Hauser lernt sprechen 00:06:45–00:08:35 00:13:35–00:14:16

M 10 (Ab) Kommunikation mit den Menschen? – Kaspar Hauser in Nürnberg 00:17:30–00:20:14 00:30:00–00:33:50

M 11 (Ab) Reflexion über Sprache – Kaspar Hausers Spracherwerb 00:34:10–00:36:50


VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

# M 4
## Filmische Mittel und ihre Funktion – ein Raster zur Filmanalyse

*Welche filmischen Mittel haben welche Wirkung? Das Analyseraster gibt einen Überblick.*

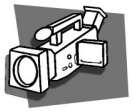
| Filmische Mittel | Bedeutung / Funktion |
|---|---|
| Kameraeinstellungen, Kameraperspektiven und Kamerabewegungen | Kamera ist fiktiver Vermittler zwischen Autor/Regisseur und Zuschauer, vergleichbar mit einem literarischen Erzähler, hat eigene Bildsprache |
| Einstellungsgröße | lenkt die Gefühle des Zuschauers (Nähe → Dramatisierung; Ferne → Distanzierung) |
| Bildinszenierung – Mise-en-scène: Licht, Farbe, Raumgestaltung, Drehort, Ausstattung, Requisiten, Kostüme | Zuschauer erfasst eine Szene wie ein Gemälde/Foto. Bilder und Räume sind genau komponiert; die Position einzelner Personen oder Elemente zueinander ist bedeutsam. |
| *Einstellungsgrößen* | |
| Panorama | vermittelt Atmosphäre, Menschen wirken verloren |
| Totale | gibt eine räumliche Orientierung, Umgebung dominiert das Bild |
| Halbtotale | Mensch deutlich erkennbar, ebenso die Umgebung |
| Halbnah/Amerikanisch | in Gesprächssituationen, vom Knie an aufwärts, Gestik und Mimik deutlich erkennbar |
| Nah | in Gesprächssituationen, von der Schulter an aufwärts, Mimik deutlich erkennbar |
| Groß | nur das Gesicht, genaue Erfassung der Mimik |
| Detail/Close up | nur ein einzelnes Körperteil (z. B. Auge, Hand); sorgt für Spannung/Dramatik |
| *Kameraperspektive* | |
| Normalsicht | Kamera auf Augenhöhe, vermittelt Eindruck einer objektiven Beobachtung |
| Vogelperspektive | blickt von oben auf eine Szene, Person wirkt verloren, einsam |
| Froschperspektive | blickt von unten auf das Geschehen, das auf diese Weise bedrohlich wirkt |
| *Zeitgestaltung, Montage und Musik* | |
| Zeitraffung, Zeitdehnung | Zeitraffung: Erzählzeit ist kürzer als die erzählte Zeit<br>Zeitdehnung: Erzählzeit ist länger als die erzählte Zeit (Zeitlupe) |
| Erzählende Montage | eine Handlung, Kontinuität, Schnitte kaum wahrnehmbar |
| Parallelmontage | mehrere Handlungen, getrennt verlaufend, wechselnd zusammengeschnitten |
| Musik | erzeugt Emotionen, weist Figuren/Situationen besondere Bedeutung zu, strukturiert den Film, akzentuiert Höhepunkte, kann Figuren/Situationen charakterisieren |

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

# M 5

## „Das Rätsel Europas" – Verhör beim Rittmeister



00:21:45–00:28:40

*Nachdem Kaspar Hauser 1828 in Nürnberg aufgetaucht und in das Haus des Rittmeisters gebracht worden ist, wird er dort nun vom Rittmeister verhört. Auf diesem Arbeitsblatt finden Sie den Dialog der Szene sowie Notizen zu den verwendeten filmsprachlichen Mitteln.*

| Dialoge und Regieanweisungen | Filmsprachliche Mittel |
|---|---|
| Kaspar *(im Pferdestall im Stroh)* | *Mise en scène: komponierter Bildraum im Pferdestall, zwei räumliche und zwei ideelle Ebenen: Kaspar – Gesellschaft* |
| Rittmeister: *(kommt)* Ist er das? | *00:21:45: Totale, dann leichter horizontaler Schwenk* |
| Mann: Ja. Wir haben alles versucht, um ihn wachzukriegen, es ist uns aber nicht gelungen | *00:21:55: Halbnah. Vertikaler Schwenk auf Kaspar Hauser im Stroh, dann Schwenk zurück auf Rittmeister* |
| Polizeiaktuar: Das ist der Brief. Er wollte ihn nicht loslassen. | |
| Rittmeister: (liest den Brief) Von der Bäiernschen Gränz Daß Orte ist unbenant 1828. Hochwohlgebohner Herr Rittmeister – | 00:22:23–00:24:28: Nahein-stellungen: Gesichter wechselnd „Close up", dann mehrere Schwenks auf die umstehenden Personen hin und zurück |
| Mann: Steht da wirklich „Hochwohlgebohner"? | |
| Rittmeister: Ich schücke Ihner ein Knaben … | |
| Mann: schücke Ihner – ich lache … | |
| Polizeiaktuar: Soll ich das zu Protokoll geben? | |
| Rittmeister: Ja bitte … Ich schücke Ihner ein Knaben, der möcht sein König getreu dienen verlangte Er. Dieser Knabe ist mir gelegt worden 1812 den 7. Ocktober, und ich selber, ein armer Taglöhner, ich habe auch selber zehn Kinder … Ich habe selber genug zu tun, dass ich mich fortbringe, und seine Mutter hat auch nur um die Erziehung das Kind gelegt, aber ich habe seine Mutter nicht erfragen können. Es habe ich auch nichts gesagt, dass der Knabe ist mir gelegt worden auf dem Landgericht … Ich habe ihn seit 1812 kein Schritt weit aus dem Haus gelassen, dass kein Mensch nicht weiß davon wo er auf erzogen worden ist. Sie derfen ihn schon fragen, er kann es aber nicht sagen, das Lesen und Schreiben habe ich ihm schon gelehrte, und wenn wir ihn fragen, so sagt er, er will auch ein solicher Reiter werden, waß sein Vater gewesen ist. Wenn er Eltern gehabt häte wie er keine hate, wer' er ein gelehrter Bursch' geworden … Sie derfen ihm nur etwas zeigen, so kann er es schon … sie derfen ihn gar nicht tragtieren – tragtieren mit g – er weiß mein Orte nicht, wo ich bin, ich habe ihn mitten bei der Nacht fortgeführt. Ich mache meinen Namen nicht kundbar … | *00:24:28: Halbnah auf eine Bäuerin* |
| Mann: Tja, merkwürdig. | |
| Polizeiaktuar: Soll ich zu Protokoll geben, dass die Unterschrift fehlt? | *00:24:33: Schwenk auf Polizeiaktuar* |
| Rittmeister: Ja – und der Brief kommt zu den Akten. | |
| Männer (schütteln Kaspar im Stroh) | *00:24:41: Schwenk auf Kaspar* |
| Rittmeister: Nein, lass er das mal. (Tätschelt Kaspars Kopf) He! He! He! | |

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

# M 14

## Bezug zur literarischen Moderne II – die „natürliche Gottesidee"

00:58:03–00:59:56

*Drei Pastoren sind in das Haus von Herrn Daumer gekommen und befragen Kaspar Hauser zu seiner Gottesvorstellung.*

Szenenbild aus dem Film

© Rue des Archives/RDA/Süddeutsche Zeitung Photo

Frau Käthe: Noch ein Tässchen von dem Coffee, Herr Pastor?

Pastor Fuhrmann: O danke, der ist ausgezeichnet.

Frau Käthe: Und plagen Sie mir den jungen Herrn nicht allzu lange. Er muss noch seine Hausaufgaben machen.

Pastor: Aber das ist doch keine Plage!

Frau Käthe: Ich lasse den Coffee hier.

Pastor: Danke. –

Pastor: Kaspar, was uns am meisten interessiert, ist, ob du nicht so etwas wie eine natürliche Gottesidee empfunden hast. Ob du in deiner Gefangenschaft nicht an etwas Höheres gedacht hast.

Kaspar: Ich verstehe diese Frage nicht. In meinem Gefängnis habe ich an gar nichts gedacht, und ich kann mir es nicht vorstellen, dass Gott aus Nichts alles erschaffen hat, so wie Sie es mir gesagt haben.

Pastor Fuhrmann: *(zum anderen Pastor)* Er versteht unsere Frage nicht. Dann muss er eben glauben.

Pastor: *(an Kaspar Hauser gewandt, sehr betont)* Du musst eben glauben. Das genaue Nachforschen nach dunklen Gegenständen des Glaubens ist unrecht!

Kaspar: Ich muss erst Lesen und Schreiben lernen, um das andere zu verstehen.

Pastor Fuhrmann: Nein, Kaspar, diese Dinge, die Dinge des Glaubens sind wichtiger, und dann musst du dir abgewöhnen, beim Sprechen immer so Daumen und Zeigefinger zusammenzupressen.

Pastor: Nun sprich mir mal wenigstens ein Gebet nach. Sprich nach: „Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen in Christo Jesu. Amen." Sprich das nach! Sprich!

Aus: Herzog, Werner: „Kaspar Hauser – Jeder für sich und Gott gegen alle" (1974). Min. 00:58:03 bis 00:59:56.

### Aufgaben

1. Sehen Sie den Filmausschnitt noch einmal an und interpretieren Sie die Szene.
2. Erläutern Sie, ausgehend von dieser Szene, warum Herzog den Filmtitel „Jeder für sich und Gott gegen alle" gewählt hat und worin der Bezug zur literarischen Moderne liegt.

VORSCHAU



netzwerk lernen
zur Vollversion

## Erläuterung (M 15, M 16)

### Stundenverlauf – Natur, Landschaft und Visionen: Kaspar Hausers Träume

Am **Beginn** der Stunde steht ein Brainstorming zum Thema „Träume" (Anlass, Bezug, Funktion, Probleme der Deutung). Stichwörter können in einer Mindmap zusammengetragen werden. Dann erhalten die Schülerinnen und Schüler das Arbeitsblatt M 15.

Die Lernenden sehen die ausgewählte Szene, die als weitere **Hinführung zum Thema „Träume"** dient: „Der Weg in die Stadt, traumverlorene Bilder" (00:14:15–00:15:33) und lesen dazu einen kurzen Auszug aus dem Drehbuch (M 15). Sie beschreiben die Wirkung der Szene und reflektieren dabei die Funktion der Landschaftsdarstellung als (ambivalenter) „Spiegel der Seele" (siehe Erwartungshorizont unten).

In der zentralen Arbeitsphase der Stunde untersuchen die Lernenden dann die drei Traumsequenzen („**Traum vom Kaukasus**", 01:06:30–01:08:23; „**Traum von der Prozession auf den Berg**", 01:28:53–01:30:04; und „**Traum von der Karawane in der Wüste**", 01:35:50–01:41:10). Für die Bearbeitung erhalten sie das Arbeitsblatt M 16. Die Schüler machen sich nach der Filmvorführung individuell Notizen und tauschen sich dann in Kleingruppen (à ca. 3–5 Schülerinnen und Schüler) darüber aus.

Zum **Abschluss** der Stunde kann das weitere Vorgehen geplant werden: Anknüpfend an den Film können die Schülerinnen und Schüler weitere literarische und künstlerischen Adaptionen des Kaspar-Hauser-Stoffes untersuchen und vorstellen (siehe Hinweise unten).

### Sachhinweise – die Rolle der Landschaft im Film

Unmittelbar nach den Dreharbeiten zu seinem Kaspar-Hauser-Film – im November 1974 – hat Herzog in einem Zeitungsinterview erklärt, er könne die Rolle der Landschaften in seinen Filmen nicht erklären. „Ich würde gern mehr darüber sagen können, ich sehe es und will es herzeigen, aber es entzieht sich der Beschreibbarkeit." Im Audiokommentar zum Film (2002) hat er einen Bezug seiner Landschaftsaufnahmen zur Ästhetik der Romantik bestritten (00:10:40 bis 00:11:25). Nicht die Romantik ist ihm in der Szene „Der Weg in die Stadt, traumverlorene Landschaft" wichtig, sondern sein „Lebensthema", „das neue Sehen" (Audiokommentar 00:11:55). Herzog meint damit „Vision, große Perspektive" (Audiokommentar 00:11:55) und „ekstatische Wahrheit" (Audiokommentar ab 00:13:40). Mit der „ekstatischen Wahrheit" verbindet Herzog, „innere Zustände in sichtbare Zeichen zu transferieren." Insofern wird Landschaft also auch bei ihm zum Spiegel der Seele oder zu ihrem Gegenbild: Die Verlorenheit Kaspar Hausers wird umso drastischer deutlich, je großartiger und harmonischer sich die Landschaft im Hintergrund ausnimmt. Dazu kommt als weiteres Element die bewegende Musik, hier aus einer Totenmesse.

### Sachhinweise – Kaspar Hausers Träume

Die Traumsequenzen hat Herzog in Zusammenarbeit mit dem avantgardistischen Filmemacher Klaus Wyborny realisiert. Sie sind „Filme im Film" (Schmitz-Emans). Der historische Kaspar Hauser hatte andere Träume; Er träumte ganz konventionell von Mutter, Vater und von einem Schloss. Die Träume im Film stammen also von Werner Herzog. (Im Drehbuch wurde dafür oft der Begriff „Vision" verwendet, im Film ist nur vom „Traum" die Rede.)

Die Träume im Film sind erzähltechnisch Rückwendungen/Rückblenden. Für den Film lautet der englische Begriff „Flashback" („Blitz zurück, Wiedererleben"). Ein Flashback ist meist gekennzeichnet durch eine veränderte Bildstruktur (zum Beispiel: Schwarz-weiß statt Farbe, Veränderung von Schärfe oder Belichtung). Gehört die Stimme einer Person, die im Film erscheint, spricht man von „Stimme aus dem Off". Gehört die Person nicht zum Film, spricht man von „Voice over". In Herzogs Film hört man Kaspars Stimme aus dem Off.

Neben den hier näher betrachteten visionären Traumszenen gibt es im Film noch eine Reihe **traumartiger Sequenzen**, die möglicherweise noch unmittelbarer „Erinnerungs-Rückblenden" sind, also Kaspars Erinnerungen an seine Kindheit, Entführung und „Befreiung" widerspie-

VORSCHAU



netzwerk lernen
zur Vollversion

– Traum und Wirklichkeit (Szene 3): Der dritte Traum zeigt die Orientierungslosigkeit des Menschen in der Natur: Wüste, Sandsturm, Wege zugeweht, Einbildung (Fata Morgana). Die Wüste ist auch ein wichtiges Bildfeld der literarischen Moderne. Sie steht für Bedrohung. Die Szene ist paradox – der blinde Berberführer ist der einzig wirklich Sehende. Er sagt den (vermeintlich) Sehenden, dass die Berge nur „Einbildung" sind, und er behält Recht. Kann man das auf Kaspar Hauser beziehen? Auch er sieht anders – und möglicherweise weiter als seine Mitwelt?

## Recherchen und Projekte – Impulse zur Weiterarbeit

Kaspar Hauser und der Mythos, der um seine rätselhafte Person, seine ungeklärte Herkunft und seinen mysteriösen Tod entstanden ist, bieten Anknüpfungspunkte für vertiefende Recherchen, Präsentationen, Facharbeiten oder Projekte. Hier einige Ideen:

**Der Mythos Kaspar Hauser**

- **Spielfilme** (z. B. Francois Truffot: „Wolfsjunge", 1970; Peter Sehr: „Kaspar Hauser", 1993; Davide Manuli: „The legend of Kaspar Hauser", 2013)
- **Literatur** (z. B. Jakob Wassermann: „Casper Hauser oder die Trägheit des Herzens", 1908; Georg Trakl: „Kaspar Hauser Lied", 1913; Hans Arp: „kaspar ist tot", 1919/1920/1948; Peter Handke: „Kaspar", 1968; Peter Härtling: „Kasper",1958)
- **Tourismus und Folklore** (Ansbach: z. B. Ausstellung im Stadtmuseum; Gedenkstein, Inschriften, Denkmäler, Skulpturen etc.)
- **Chansons und Popmusik** (z. B. Suzanne Vega: *Wooden Horse*; Reinhard Mey: *Kaspar*)
- **Wissenschaft** (Kaspar-Hauser-Experimente; Kaspar-Hauser-Syndrom)
- **Historische Quellen und aktuelle Erkenntnisse** (z. B. „Vermutete Aufenthaltsorte: Wo war das Verlies?"; „Die Prinzentheorie – DNA-Analysen und ihre Ergebnisse")

## Tipp zur vergleichenden Filmanalyse – „The legend of Kaspar Hauser" (2013)

Besonders reizvoll kann es für film- und musikinteressierte Schülerinnen und Schüler sein, Werner Herzogs Film mit der grotesken und surrealistischen Interpretation des Stoffs durch Davide Manuli zu vergleichen („The legend of Kaspar Hauser", 2013). Dabei tun sich – trotz der völlig anderen zeitlichen, örtlichen und atmosphärischen Verortung – vielfältige motivische Ähnlichkeiten und filmische Bezüge auf. Wie Herzog in langen Einstellungen einzelne Stationen der „Passionsgeschichte" Kaspar Hausers aneinanderreiht, so bietet Manulis stilbewusster Schwarzweiß-Film, der in einer menschenleeren Landschaft auf Sardinien gedreht wurde, eine Folge von Plansequenzen, in denen Versatzstücke des Kaspar-Hauser-Mythos aufgegriffen und variiert werden. Dabei spielt, wie bei Herzog, die Weite der wüsten und leeren Landschaft eine große Rolle. Der Blick auf die Gesellschaft, auf die Kaspar trifft, ist bei Manuli ähnlich pessimistisch wie bei Herzog; menschliche Beziehungen scheinen auf der Insel, an deren Strand Kaspar Hauser eines Tages bewusstlos angespült wird, auf überkommene Rollenklischees und Machtkonstellationen reduziert. Die meisten Figuren – die wie bei Herzog zum Teil von professionellen Schauspielern, zum Teil von Laiendarstellern gespielt werden – tragen keine Namen, sondern nur Funktions- oder Rollenbezeichnungen („Der Sheriff", „Die Hure", „Der Priester" etc.). Ihre Welt ist weitgehend sprachlos, Kommunikation scheitert, vollzieht sich asymmetrisch und komplementär; individueller Ausdruck gelingt nur über das Medium der Musik, zu der Kaspar Hauser, den der Inselsheriff zum DJ ausbildet, auch bei Manuli eine besondere Beziehung hat. Obwohl es jedoch Kaspar Hausers offenbar einziger Wunsch ist, nach elektronischen Techno-Beats zu tanzen, wirkt seine rätselhafte, androgyne Erscheinung auf die Menschen der Insel als Herausforderung und Provokation, die eine Reaktion erfordert. Der Film ist auf DVD erhältlich.

Einen Eindruck vermittelt der Trailer: https://www.youtube.com/watch?v=TclhQdn6LEM

VORSCHAU



netzwerk lernen
zur Vollversion